

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 118.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. Oktober

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mart 50 Pf., auswärts 2 Mart 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Vorladungen zur Schuldenliquidation.

Zu den nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reklame ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen, auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den er-

schienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Laasfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 29. Septbr. 1879.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

Revier Wildbad.

### Verkauf von Abbruch- & Abfallmaterialien.

Am Samstag den 4. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr auf der Eyachmühle: Verkauf des Abbruchmaterials der Eyachbrücke bei der Schüttlesmühle; am gleichen Tag Abends 4 Uhr auf dem Christofshof: Verkauf des Abfallmaterials des Schindeldachs der herrschaftlichen Scheuer.

Revier Schwann.

### Kalksteinbefuhr- & Kleinschlag-Akkord.

Etwa 30 Eisenbahnwagen von der Station Rothenbach auf den Eyachthalweg, Samstag den 4. Oktober, Morgens 10 Uhr auf der Revierkanzlei.

Revier Enzflösterle.

### Brennholz- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enzthal aus den Staatswaldungen Banne 6, 7, 8, Dietersberg 5, Hirschkopf 6, Langehardt 8, Kälberwald 8 u. 16 und vom Scheidholz:

93 Hopfenstangen, 300 Floswieden, 241 Nm. Nadelholzscheiter, 1230 dito Prügel und Anbruch, 10 Nm. buchene und birchene Scheiter, 85 Nm. eichene, buchene und birchene Prügel und Anbruch, 83 Nm. Tannentrinde, 296 Nm. tannene Reisprügel und ungebundenes Reisig;

ferner wiederholt aus Hirschkopf 6, Langehardt 5 und vom Scheidholz im Distrikt Kälberwald:

5 Nm. buchene Prügel, 363 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Unterniebelbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Friedrich Herrmann, Wirths von hier kommt die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft und zwar

a) hiesiger Markung:

ein 1stodiges Wohnhaus, worunter ein Balkenkeller und Stall, ein Schweinstall, ferner

Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Johannes Herzog, Zimmermann von Schwann.	Dienstag, 9. Dezbr. d. J., Vorm. 9 Uhr.	Schwann.	Liegensch.-Verk. 5. Dezbr., Vorm. 9 Uhr.
Gottlieb Zimmermann, Zimmermann von Biefelsberg.	Donnerstag, 11. Dezbr. d. J., Vorm. 9 Uhr.	Biefelsberg.	Liegensch.-Verk. 14. Novbr., Vorm. 10 Uhr.

Neuenbürg.

### Zahlungssperre.

Die Schuldner des in Gant gerathenen Bäckers und Waldhornwirths Jakob Friedrich Wessinger in Schwann werden aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den Güterpfleger Gemeinderath Wankmüller in Schwann zu entrichten.

Den 30. September 1879.

R. Oberamtsgericht.  
Römer.

Revier Liebenzell.

### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell wiederholt vom Staatswald Unterer Monatamerberg und Unterer Finkenberg:

301 Stück Nadelholz Langholz I.—IV. Cl. mit 295,80 Fm. und 277 Stück dito Sägholz I.—III. Cl. mit 192,93 Fm.



1 Scheuer mit Stall und Hofraum oben im Dorf neben dem Rathhaus, sodann  
 3 a 38 qm Gärten,  
 97 a 14 qm Acker,  
 44 a 24 qm Weinberge,  
 4 a 01 qm Wiesen;  
 b) Bad. Markung Elmendingen:  
 3 Viertel 85 Ath. Acker und Weinberg,  
 Gesamtanschlag 4100 M.  
 Am Freitag den 10. Oktober d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr  
 auf dem Rathhaus in Unternielesbach  
 erstmals in öffentlichen Aufsteich, wozu  
 Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögens-  
 zeugnissen versehen, eingeladen werden.  
 Den 27. September 1879.  
 K. Gerichtsnotariat.  
 W. Barth.

Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufruf.

Einige Gläubiger der Ehefrau des  
 G. Haist, Käfers hier, welche ihre For-  
 derungen nicht schon im Gante des Mannes  
 angemeldet haben, wollen dies bis  
 10. Oktober 1879  
 bei der unterzeichneten Stelle nachholen.  
 Den 29. September 1879.  
 K. Gerichtsnotariat.  
 Hausmann.

### Privatnachrichten.

Einen gut erhaltenen, zweispännigen  
**Reiterwagen**  
 mit eisernen Achsen hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Pforzheim.

Neue und gebrauchte

### Weinfässer

von 300 u. 600 Liter Gehalt hat zu ver-  
 kaufen  
 Carl Bofinger.

### Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger, zuverlässiger Knecht, der  
 mit Pferden umzugehen versteht, findet  
 sofort eine Stelle; bei wem sagt die Red.  
 Dittenhausen.

Die im Monat August im Gasthaus  
 zum Köhler in Dittenhausen gegen Johannes  
 Schönthaler ausgestoßenen beleidigenden  
 Worte nehme ich hiermit zurück und leiste  
 demselben

### Abbitte.

Joh. Georg Kiefer, ledig.

Birkenfeld.

### Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sogleich  
 eintreten bei  
 Andreas Vittus,  
 Schuhmacher.

Dennach.

### Dankagung.

Anlässlich des mich betroffenen Brand-  
 Unglücks sind mir von Herrn Julius  
 Gräßle in Herrenals bei seinen Mitbür-  
 gern erfannte 70 M. zugekommen. Halte  
 mich für verpflichtet, für diese so gültige  
 Gabe meinen herzlichsten Dank auch öffent-  
 lich auszusprechen.

Wilhelm König.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.  
 Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.

## Die Mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württembergische Eisenbahn- und Telegraphenstation)

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin **Abwerg**, geschwun-  
 genen und gehohelten **Flachs**, geriebenen und ungeriebenen **Saus**, welch'  
 Lepterer auf Kosten der Auftraggeber gerieben wird, in jeder Menge  
 gegen einen Spinnlohn von nur 12 Pfennig Reichsgeld für den Schnel-  
 ler von 2000 württembergischen Ellen oder 1228 Meter Länge spinn-  
 und in gewohnter gewissenhaftester und raschster Weise in Garn oder  
 auf Wunsch auch in roher und gebleichter Leinwand wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser rühmlichst bekannten, mit den neuesten Ma-  
 schinen versehenen Spinnerei sind die Frachtkosten ganz unbedeutend, so  
 daß die Garne und Gewebe bei allgemein anerkannt vortrefflicher Quali-  
 tät auch am **billigsten** abgeliefert werden, weshalb wir bitten, uns mit  
 recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

### Die Agenten:

**W. G. Blach**, Neuenbürg. **G. Pielenz**, Calmbach.

Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Grosse silb. Preismed. von Frankreich 1855.  
Grosse Denkmünze von Bayern von 1854.

Denkmünze von England 1842.  
Denkmünze von Mainz 1842.

### Dittenhausen. Schmiedhandwerkzeug-Verkauf.

Wegen Auswanderung verkaufe ich näch-  
 sten Montag den 6. Oktober, Vormittags  
 9 Uhr gelegentlich des **Fahrradverkaufs** in  
 meiner Behausung, meinen vollständigen  
 Schmiedhandwerkzeug an den Meistbieten-  
 den. Wozu Kaufsliebhaber einlade.  
**Christian Spiegel.**

Bei Anton Pehold in Hoya a. d.  
 Weser ist erschienen und bei **Jak.  
 Meeh**, Neuenbürg zu haben:

Wie kommt der Geschäftsmann  
 säumigen Schuldner gegenüber zu seinem  
 Gelde?

### Das Mahnverfahren

durch  
**Zahlungsbefehl**,  
 wie es mit dem 1. Oktober 1879 ins Leben tritt,  
 nebst

### Mittheilungen über die Zwangsvollstreckung,

zum  
**Gandgebrauch für Geschäftsleute**  
 bearbeitet vom  
 Oberamtsrichter R. Peist in Stolzenau.  
 7. Auflage.

Preis 25 S.

Inhalt: Vorwort. — § 1. Wegen welcher  
 Ansprüche können Zahlungsbefehle beantragt  
 werden? — § 2. Bei welchem Gerichte wird der  
 Zahlungsbefehl beantragt? — § 3. Wie muß das  
 Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls be-  
 schaffen sein? — § 4. Aus welchen Gründen er-  
 folgt die Zurückweisung des Antrages auf Zah-  
 lungsbefehl? — § 5. Inhalt des Zahlungsbefehls.  
 — § 6. Wie erfolgt die Zustellung des Zah-  
 lungsbefehls an den Schuldner? — § 7. Fol-  
 gen der Zustellung des Zahlungsbefehls. — § 8.  
 Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl. — § 9.  
 Ferneres Verfahren bei erhobenem Widerspruch.  
 — § 10. Kosten des Mahnverfahrens. — § 11.  
 Vollstreckungsbefehl. — § 12. Zustellung des  
 Vollstreckungsbefehls. — § 13. Frist zum An-  
 trage auf Ertheilung des Vollstreckungsbefehls.  
 — § 14. Einspruch gegen den Vollstreckungs-  
 befehl. — § 15. Erforderniß einer Vollmacht.  
 — § 16. Einflußlosigkeit der Gerichtsferien auf  
 das Mahnverfahren. — § 17. Zwangsvoll-  
 streckung. § 18. Wie hat sich der Gläubiger  
 zu verhalten, wenn er durch die Pfändung gar  
 nicht oder nicht vollständig befriedigt ist. — § 19.  
 Welche Sachen sind der Pfändung nicht unter-  
 worfen.

Engelsbrand.

### Militär-Verein.

Nächsten Sonntag den 5. Oktober d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr

findet  
 im Gasthaus zum Köhler

die erste **Versammlung** des neu  
 gegründeten Vereins statt und werden hier-  
 mit die H. H. Ehrenmitglieder sowie solche,  
 die sich für den Verein interessieren oder  
 beitreten wollen, freundlichst eingeladen.  
 Der Ausschuss.

Neuenbürg.

### Gras-Verkauf.

Wir verkaufen nächsten Donnerstag den  
 9. d., Mittags 3 Uhr den dritten Schnitt  
 auf unserer großen Wiese.

J. M. Genfle & Comp.

### Handbuch

des deutschen

### Prozeß-Verfahrens

für den Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von Mustern zu amt-  
 gerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln  
 dem Rechtsanwaltsgebühren- und dem  
 Gerichtsvollzieher-Tarif.

Von Fr. Rapp, Kreisgerichtsekretär.

Preis 1 M bei **Jac. Meeh.**

### Kronik.

Deutschland.

Ueber den jüngsten Besuch des Kaisers  
 in Elsaß und Lothringen ist viel zu lesen.  
 Es möge aus einem Bericht von Mez v.  
 25. September eine weitere Episode hier  
 folgen:

Heute unternahm der Kaiser bei  
 schönstem Wetter seine Fahrt über die  
 Schlachtfelder bei Metz, die von Gorze  
 aus ihren eigentlichen Anfang nahm. Hier  
 schon tauchten die ersten Kreuze auf. Gegen  
 den nach rechts bewaldeten Bergzug sich  
 abhebend, stand das erste weiße, ein Massen-  
 grab bezeichnende Kreuz des gewaltigen  
 Soldatenfriedhofes, der sich von der Schlucht  
 bei Gorze über Flavigny nach Mars-la-  
 Tour



Tour, Bionville und Gravelotte erstreckt. Kaum hatten wir, so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, die Schlucht überstiegen, als sich uns ein ergreifender Anblick darbot: so weit das Auge reichte, einfache Kreuze, die Massengräber der gefallenen Soldaten bezeichnend, und auf dem Rücken des Berges eine Anzahl größerer Monumente, den gefallenen Kameraden von der Pietät der Überlebenden gewidmet. Hier verließ auch heute der Kaiser den Wagen, um einen Ueberblick über die blutgetränkten Felder zu werfen. Sichtbar ergriffen ließ er die Namen der Gefallenen und bestieg dann den Hügel, auf welchem das eigentliche Steindenkmal steht. Es ist ein trauriger Anblick, denn wohin man sieht, da ragen weiße Kreuze, und dazwischen heben sich die großen Steindenkmäler ab, welche die Regimenter und Divisionen später dem Andenken der Kameraden gesetzt haben.

Umgeben von seiner zahlreichen Suite stand der Kaiser wohl  $\frac{1}{4}$  Stunden an diesem Denkmal, während Major Jangler vom Generalstabe einen den Vorgang der Schlacht erläuternden Vortrag hielt.

Hierauf wurde die Fahrt gegen Bionville fortgesetzt; das hart erstrittene, blutig errungene; es ist ein schmutziges Nest. Heute hatte es sich nach Kräften herausgeputzt. Dicht daneben verläuft die französische Grenze. Der Kaiser und der Kronprinz unterhielten sich in leutseligster Weise mit den versammelten Landleuten, und es gewährte einen seltsamen Anblick, wie ein Blousenmann zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Karl stand und sich mit beiden in gemüthlichster Weise unterhielt. — Auf der Fahrt von Bionville nach Rezonville traf der Kaiser an der Chaussee auf zahlreiche Denkmäler.

Vor Rezonville verließ der Kaiser den Wagen und begab sich zu Fuß in das Dorf, in welchem er die Nacht vom 18. zum 19. August 1870 zugebracht hatte. Es war das dritte oder vierte Haus vom westlichen Eingang aus. Die Wirthin des Hauses empfing den Kaiser und führte ihn in seine damalige Wohnung. Eine steile Treppe ging es hinan, vorbei an einem Kornboden, in dem Getreidevorräthe aufgespeichert waren, und dann in die zwei kaiserlichen Stuben. Beide waren sehr niedrig und durch eine noch niedrigere Thür verbunden. In dem einen Zimmer stand ein großes, massives Himmelbett, in welchem damals der Kaiser geschlafen, und das nach Aussage der Hauseinwohner damals an derselben Stelle gestanden hat wie heute. Alle Möbel waren von größter Einfachheit, und selten oder nie mag ein kaiserlicher Imperator gezwungen gewesen sein, sich am Abend des Sieges einer so einfachen Wohnung zu bedienen. Der Kaiser, der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg besuchten alle die bescheidenen Stuben, unter deren Fenster jetzt der Kriegerverein von Metz eine Marmortafel befestigt hat mit folgender Inschrift: „In diesem Hause wohnte vom 18. zum 19. August 1870 Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen. Gewidmet vom Kriegerverein Metz 1879.“ Auch Marschall Moltke machte sich auf die Suche, um sein ehemaliges Quartier, das demjenigen des Kaisers schräg gegenüber lag, zu entdecken. In

Rezonville war die ganze Gemeinde aufgestellt, ebenso mehrere Kriegervereine und eine Deputation des Kriegervereins von Metz. Mit allen Bürgermeistern, mit den Abgeordneten der Kriegervereine und mit vielen gewöhnlichen Landleuten unterhielten sich der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Diese Unterhaltungen in dem rein französischen Dorfe wurde in französischer Sprache geführt, und als der Kaiser das Dorf verließ, begleitete ihn denn auch von allen Seiten ein donnerndes „Vive l'empereur!“ ein Ruf, der seit der Vertreibung Napoleons III. in dieser Gegend nicht mehr gehört wurde.

Auch in Gravelotte war Gemeindeempfang. Von dort begab sich der Kaiser über St. Hubert und Longeville nach Metz zurück.

Auf der weiten Fahrt waren viele Verzögerungen eingetreten; der Kaiser hatte die alten Bilder mit großem Interesse an sich vorüberziehen lassen, und als Hofmarschall Graf Berponcher ihn darauf aufmerksam machte, daß zur Innehaltung des Reiseprogramms der Aufenthalt an den einzelnen Denkmälern abgekürzt werden müsse, erwiderte er ruhig: „Ja, dann werden wir lieber erst morgen früh fahren,“ und darnach mußten die Dispositionen dann auch geändert werden. Acht Stunden war der Kaiser heute von Metz abwesend gewesen, und während der ganzen Zeit hatte ihn seine ganze Kraft und Frische niemals verlassen, obgleich die Gräbermenge mit ihren düsteren Erinnerungen ihn offenbar auf's Tiefste erregten. Um 4 Uhr Abends traf der Kaiser wieder in Metz ein, verbat sich jedoch für den Abend jedes Cerimoniel.

Tags darauf erfolgte die Abreise nach Baden.

Der 1. Oktober ist ein Tag von hoher Bedeutung für das deutsche Volk. Die neue Ordnung des Rechtswesens tritt mit diesem Tage für das ganze deutsche Reich in Kraft. Die deutsche Reichsjustizeinheit ist damit vollzogen. Die große nationale Aufgabe, für das ganze Reich ein einheitliches Recht zu schaffen, ist übrigens noch nicht ganz gelöst, denn die neuen Befehle beziehen sich nur auf das Verfahren vor Gericht und die Verfassung der Gerichte. Es bleibt nunmehr noch die weitere Aufgabe zu erfüllen, auch das materielle Recht nach einem Gusse umzugestalten. Lange wird indessen auch die Lösung dieser Aufgabe nicht auf sich warten lassen.

Berlin, 27. Sept. Feldmarschall v. Manteuffel ist heute Vormittag nach Straßburg abgereist.

Frankfurt, 29. Sept. Aus hiesiger Gegend gehen eben massenhaft Kartoffeln nach Belgien und Holland, das Malter zu 4 M bis 4 M 50 S.

Lenz kirch, 26. Sept. Heute früh hat es bei uns einen anständigen Schnee geworfen. Die Höhen waren am Mittag noch alle weiß.

Bischhoffingen (am Kaiserstuhl), 26. Sept. Heute hat Weinhändler J. Helle von Riegel bei Rathschreiber Rinker hier 306 Liter 1879er Wein geladen. Derselbe wurde am 24. d. M. geherbstet, am

25. verkauft und heute geladen. Der Most wog 62 Grad.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin haben diesen Vormittag die Residenzstadt wieder verlassen und sind mit hohem Geolge nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Das Regierungsblatt Nr. 34 vom 27. Sept. enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betr. die Vollziehung des Forststrafgesetzes, vom 22. Sept. 1879.

Bei der Telegraphenstation Teinach Bad wird vom 1. Okt. d. J. an bis auf Weiteres die Dienstzeit wieder beschränkt und zwar für die Wochentage und die auf solche fallenden Festtage auf die Stunden von 9 bis 10 Uhr Vorm. und von 3 bis 4 Uhr Nachm.

Auf dem Cannstatter Wasen haben die Taschendiebe ganz besonders ihr Wesen getrieben. Ein Stuttgarter fand bei seiner Nachhausekunft zwei leere, ihm nicht zugehörige Portemonnais in seinen Taschen, die ihm von Taschendieben zugesteckt worden waren, ohne daß er etwas davon bemerkte.

Stuttgart, 30. Sept. (Kartoffel-, Kraut und Obstmarkt). Kartoffeln: Zufuhr 200 Sack, Preis per Ztr. 3 M bis 3 M 30 S und Aufschlag, Alles verkauft. Kraut, starke Zufuhr per 100 Stück 7—9 M Wilhelmplatz. Mostobst 300 Sack, Preis per Ztr 4 M 60 S bis 4 M, Verkauf lebhaft.

Kirchheim u. T. Obstpreis 29. Sept. Obst pr. Sack M 10 bis M 11, M 5. 50 pr. Ztr. — Kartoffeln zu M 6—7 pr. Sack, M 1 bis M 1. 20 pr. Eri.

Freudenstadt den 28. Sept. Se. Maj. der König hat bei seinem Besuche der Gewerbehalle die schon früher erwähnte Ebenholzschatulle von Schreiner C. Rothmer um den Preis von 800 M angekauft. Messerschmied Heinkelmann, W. F. jun., überreichte Sr. Majestät bei der Durchsicht seiner Fabrikate ein elegantes Taschenmesser, auf dessen Heft die Photographie von Ihrer Majestät der Königin angebracht ist, und das huldvollst von Sr. Majestät entgegengenommen wurde. Der König ließ Heinkelmann die Summe von 30 M zustellen. Die Zeit unserer Gewerbeausstellung wird bis 8. Okt. d. J. dauern (also verlängert), an welchem Tage zum Schluß derselben die Verloosung der Lotterie stattfindet. (S. M.)

Ehingen den 25. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr verließ der ledige Knecht des Wiesmüllers dahier die Bahnhofrestauration in Dettingen in angetrunkenem Zustande. Wie es scheint, verfehlte derselbe den Weg und gieng auf dem Eisenbahndamm heimwärts zu. Der kurz darauf daherbrausende Zug erfaßte ihn und schnitt den Kopf des Unglücklichen mitten durch.

Zuffenhausen, 28. Sept. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde der hiesige Briefträger Weckerle in der Wirthschaft zur Krone durch einen Schrotschuß schwer verwundet. Ein Mann aus Mülhausen a. N., welcher an den Kronenwirth Hopfen verkaufte, brachte gleichzeitig eine Stockflinte mit und ließ dieselbe als Stock abgeschraubt so lange in der Wirthschaft liegen, bis sein Hopfen abgewogen wurde. Ein

Denkmünze von England 1842. Denkmünze von Mainz 1842.

n. r d. 3.

hle des neu en hier. ie solche, ren oder laden. schuß.

uf. schag den Schnitt Komp.

rens

mann.

qu amts- lentafeln ab dem

retär.

teeh.

Kaisers zu leien. Metz v. pde hier

fer bei über die in Gorze n. Hier. Gegen zug sich Massen- waltigen Schlucht tars-lae

hiesiger Schreinermeister, in der Meinung, daß der Lauf nicht geladen, nahm inzwischen die Stockkinte, schraubte den daneben liegenden Kolben an und wollte, wie er sagte, damit den eben von der Straße hereinkommenden Briefträger erschrecken. Beim Eintritt desselben in's Wirtschaftszimmer legte er auf denselben an, drückte los, und zum Entsetzen aller Gäste stürzte der Briefträger zu Boden. Etliche dreißig Schrotkörner sollen in die linke Bauchhöhle eingedrungen sein. — Von anderer Seite wird uns unter'm 29. September mitgeteilt, daß W. an diesem Tag Morgens früh seinen Wunden erlegen ist. (N. L.)

Miszellen.

Die beiden Rosen.

(Eine Erzählung aus dem Englischen v. J. 3.)  
(Fortsetzung.)

„Gute Nacht, Du liebes gutes Kind, auf morgen“, und Rose Kenyon schlang ihre Arme um und hob ihr süßes glückliches Gesicht zur Cousine empor, um den Gutenachtkuß zu empfangen. Morgen! Arme kleine Rose, wie wenig ahnte ihr, was der Morgen ihr bringen werde. Rose Innes dachte mit Sorgen darüber nach, wie es werden sollte, als sie sich für die Nacht entließ. Obgleich nur zwei Jahre älter als ihre Cousine, fühlte sie für dieselbe mehr die Liebe einer Mutter, als einer Schwester. Sie war besorgt wegen dieser Liebe für einen Mann, von welchem ihre Cousine so wenig wußte, und sehnte sich, die Ansicht und den Rath ihres Vormundes zu hören. Ich bin nur zu froh, daß Morgen alles herauskommt, dachte sie, als sie ihre nasse Wange auf das Kissen legte. Sie schlief ein, ihre Sorgen mit sich nehmend, und träumte, daß Alles an den Tag gekommen war, daß Mrs. Neville vor Wuth tobte, sie niedergeworfen hatte und auf ihrem Kopfe saß.

Bei dem Versuche zu schreien erwachte sie und empfand jetzt das Gefühl des Ersticken. Das Zimmer war von Rauch erfüllt. Sie sprang aus dem Bette und schüll einige Kleidungsstücke überwerfend, lief sie hastig auf den Flur hinaus, über den Corridor und riß Noie's Thür auf, aus welcher ihr Rauch und Flammen entgegenstiegen, die sie zurücktrieben und ihren verzweifelten Ruf: Feuer! Feuer! erstickten. In demselben Moment wurden auf allen Seiten Thüren geöffnet und Alt und Jung stürzte hervor in jeder nur denkbaren Bekleidung; einige holten Wasser, andere schleppten Leitern herbei, die Damen wurden auf den Rasen hinausgebracht. Plötzlich fühlte Rose Innes ihren Arm mit einem eisernen Griffe umfaßt und Geoffrey rief heiser: „Ihre Cousine; wo ist sie?“

„Verbrannt, verbrannt“, röhnte sie die Hände ringend „Ihr ganzes Zimmer stand in Flammen, als ich die Thür öffnete.“

Geoffrey flog mit einem Schrei des Entsetzens nach dem Hause, wo er, als er sich durch die Flammen stürzen wollte, um seinen verlorenen Liebling zu suchen, von zwei Männern zurückgehalten wurde.

„Es nützt zu nichts, Herr“, sagten sie, „der ganze Flügel brennt, da drinnen lebt Keiner mehr.“

Die arme Rosa Innes hörte auch die Worte und ihr eigenes Herz bestätigte sie. Mit der letzten verzweifelnden Hoffnung, wenn man es Hoffnuna nennen konnte, schrie sie: „Rose! Rose! wo bist Du?“ Aber der verzweifelnde Schrei wurde nur von Lady Hamilton wiederholt, welche beinahe im Wahnsinn von Einem zum Andern lief, wohl wissend, daß sie zwischen ihnen das liebliche Gesicht nicht erblicken werde, aber unfähig still zu stehen. Keine Rose war und keine Antwort erfolgte und in unaussprechlichem Schmerze saßen Lady Hamilton und Innes Hand in Hand auf dem Rasen und wünschten die Thränen herbei, die nicht fließen wollten. Die Anderen weinten bitterlich — wenigstens Ada und Mary Willoughby und auch Mrs. Neville sah sehr betrübt aus, als sie Lady Hamilton zu trösten versuchte.

„Beruhigen Sie sich, liebste Lady Hamilton“, sagte sie, „es ist furchtbar, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird das arme Kind nicht gelitten haben, vielmehr im Schlafe erstickt sein, sonst würde sie wenigstens versucht haben, zu entkommen. Seien Sie dankbar, daß Ihre Mündel demselben Tode entgangen ist, Miß Innes hätte es ebenso ergehen können.“

Das junge Mädchen wandte ihre dunkeln Augen mit einem Blick des unaussprechlichen Schmerzes auf sie. „Oh! Mrs. Neville, sagte sie mit brechender Stimme, jetzt ist es nicht mehr Zeit, einen müßigen Schmerz aufrecht zu erhalten. Sie war Rose Innes und ich bin Rose Kenyon. Oh! Rose, Rose, warum starb ich nicht Statt Deiner, meine süße, kleine Elfe?“ Die Thränen floßen reichlicher, als sie den Namen der Bärtlichkeit aussprach und sie wiegte sich hin und her in der Heftigkeit ihres Schmerzes, während Mrs. Neville betäubt und verwirrt da saß.

„Sie war Rose Innes“, wiederholte sie, abwesend in Lady Hamilton's bleiches Gesicht blickend.

„Ja“, antwortete letztere trocken, und Mrs. Neville ging fort, um ihre Gedanken zu sammeln.

„War je etwas so schrecklich?“ murmelte sie, als sie unter den Tannen auf und ab ging. „Und sie war doch die Erbin? 30.000 £. jährlich verbrannt und Geoffrey hatte sie gewonnen; — Oh! es ist sehr schlecht von mir, in solchem Moment an so etwas zu denken. Wie der arme Geoffrey leiden muß!“

Sie sah sich nach ihm um; man war des Feuers Herr geworden, die vereinte Kraft der Menge hatte das Element besiegt Geoffrey stand an einem Baum gelehnt, den Ruin seines Glückes anstarrend.

„Mein ormer Sohn“, sagte seine Mutter, ihre Hand auf seinen Arm legend, „es ist schrecklich, mein Herz blutet für Dich und wenn man bedenkt, daß sie doch die Erbin war!“

Er lächelte bitter.

„So, also du weißt es“, sagte er in hartem Ton. „Es thut Dir leid, daß die Erbin verbrannt ist; wenn es die vermögenslose Cousine gewesen wäre, würdest Du über meine Rettung froh gewesen sein.“

Er verließ sie, die zu bekümmert und zu sehr von Gewissensbissen gequält war, um ihm zu folgen.

(Schluß folgt.)

Bar men, 29. Sept. Der Redaktion der „Barmer Zeitung“ war es veradant, eine von Herrn Heinrich Dittmar in Milspe erundene und vom Reichspatentamt patentierte Handmaschine, einen sogenannten Reitoyeur, in Augenschein zu nehmen. Diese ebenso einfache wie praktische Maschine wird zweifelsohne eine bedeutende Zukunft haben, da sie der Haushaltung viel Arbeit erspart. Sie läßt sich nach drei Seiten hin benutzen: zum Reinigen und Putzen des Schuhwerks, zum Putzen von Messern und Gabeln und zum Spülen der Flaschen.

Am Sedantage fand in Berlin die Eröffnung eines in seiner Originalität einzig dastehenden Restaurants statt. Dasselbe hat die Form eines Passagierdampfers, ist mit erster, zweiter und dritter Kajüte versehen. Schiffsbestimmungen müssen befolgt werden, Schiffsloft und ditto Getränke sind vorherrschend. Kurz gesagt, vermöge der täuschend nachgeahmten Einrichtungen und Dekorationen dieses Lokals glaubt man sich thätlich auf den Dampfer „Gazelle“ (so ist der Name dieses Schiffsrestaurants) zu befinden. Die Bedienung findet durch Matrosen statt.

Keine Tuberkulose mehr. Von Innsbruck aus wird diese freudige überraschende Kunde der Welt mitgeteilt, und zwar kommt dieselbe aus der Klinik des Professors Profop v. Kolitansky, welcher im benzoesauren Natron das souveraine Gegengift gegen die Tuberkulose gefunden haben will. Es wurden mehrere Beispiele von Kranken angeführt, die, bereits sehr hragabkommen, nach kurzem Aufenthalt und Anwendung des genannten Mittels im Spital geheilt entlassen wurden. Die ärztliche Welt wird wohl diese Verheißung einer genauen Prüfung unterziehen, so daß wir bald erfahren, ob und was an dieser Sache ernst zu nehmen.

(Moderig riechenden Fischen) benimmt man den Geruch, wenn man beim Kochen einige glühende Kohlen oder Brodrinde in den Kessel wirft.

Bei Gelegenheit der Verkehrsübergabe des Schmolliner Telephons telephonirte, wie man der „Ztg. f. Hinterp.“ schreibt, Herr C. Reumeister in Schmolzin an den Herrn Generalpostmeister:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall  
Durch's Telephon trotz Wogenprall,  
Wir danken Dir für's Telephon  
Durch's Telephon, Du Stolper Sohn,  
Schmolzin, Schmolzin magst ruhig sein,  
Chaussee stellt sich nun auch bald ein.

Dankbare Schmolliner.

Abonnements

auf das IV. Quartal des „Enzthaler“ werden täglich von allen Poststellen entgegengenommen.

